

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbarortsverkehr M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile über deren Raum 10 Zeilen. Die Reklamzeile über deren Raum 20 Zeilen. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung und Komturen in der Rabatt fünfzig.

Telegramm-Adr. Cannenblatt.

# Der Krieg.

## Bestellen Sie unsere Zeitung für November und Dezember

### Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 1. November. (Amtlich.) **Westlicher Kriegsschauplatz:** In der Champagne schritten die Franzosen bei Tahure nachmittags zum Gegenangriff. Sie wurden abgewiesen. Die von unseren Truppen am 30. Okt. gestürzte Butte de Tahure ist fest in unserer Hand geblieben. Die Zahl der in den letzten beiden Tagen gemachten Gefangenen ist auf 31 Offiziere, 1277 Mann gestiegen.

Bei Combres kam es zu lebhaften Kämpfen mit Nahkampfmitteln.

Leutnant Böcke hat am 30. Oktober südlich von Tahure einen französischen Doppeldecker zum Absturz gebracht und damit das sechste feindliche Flugzeug außer Gefecht gesetzt.

In der Gegend von Velfort fanden mehrere für die deutschen Flieger erfolgreiche Luftgefechte statt.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: **Beldeffels der Eisenbahn Lüttich—Riga** gewannen unsere Truppen im Angriff die allgemeine Linie Raggasem-Rennmar (westlich von Schloß-Jaanssem). Feindliche Gegenstöße wurden zurückgeschlagen.

**Westlich und südwestlich von Danaburg** wurden starke russische Angriffe abgewiesen. Zwischen dem Swenten- und Iken-See war der Kampf besonders heftig; er dauerte dort an einzelnen Stellen noch an. Vereinzelt feindliche Vorstöße nördlich des Dryswajaj-See (Helterten) ebenfalls. Der Gegner hatte große Verluste. Bei Dlai (südwestlich von Nigo) wurde ein russisches Flugzeug zur Landung gezwungen; Führer und Beobachter sind gefangen genommen.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:** Westlich von Baranowitschi wurde ein russischer Nachtangriff nach Nahkampf abgeschlagen.

**Heeresgruppe des Generals von Einsingen:** Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Ein feindlicher Gegenstoß nördlich von Kumatow hatte keinen Erfolg.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen von Bothmer wurden bei Stenikowoe (an der Strypa, nördlich von Burkanow) angegriffen und stehen dort noch im Kampfe.

**Balkankriegsschauplatz:** In Fortsetzung des Angriffs wurden die Höhen südlich von Ora. Milanowac in Besitz genommen. In Richtung auf Krugujevac ist der Feind über den Petrovack- und Lepenica-Abchnitt zurückgeworfen; Krugujevac ist in deutscher Hand. Westlich der Morava ist gegen zähen Widerstand der Serben der Trivunovo-Berg genommen. Es wurden einige Hundert Gefangene gemacht.

Die Armee des Generals Bojadjeff war am 30. Oktober unter Nachhüttkämpfen dem Feind bis in die allgemeine Linie Höhen von Planinica (südwestlich von Zajecar). Statina (nordwestlich von Krugujevac) östlich von Sorlig, westlich von Bela Palanka östlich von Masotince gefolgt.

Die Zahl der im Oktober von deutschen Truppen im Osten eingebrachten Gefangenen und die von ihnen gemachte Beute beträgt:

bei der Heeresgruppe	gefangen:	erbeutet:
v. Hindenburg:	98 Offiz., 14482 Mann	40 Maschinengew.
Heeresgruppe Prinz Leopold:	32 „ 4134 „	2 „
Heeresgruppe von Einsingen:	56 „ 8871 „	21 „
Armee des Grafen von Bothmer:	3 „ 1525 „	1 „
Heeresgruppe von Madajen:	55 „ 11937 „	23 Geschütze*) 16 Maschinengew.
<b>zusammen:</b>	<b>244 Offiz., 40949 Mann,</b>	<b>23 Geschütze, 80 Maschinengew.</b>

\*) abgesehen von einer großen Zahl aufgefundenen Geschütze aller Fertigung.

Oberste Heeresleitung.

## Deutsches Selbstvertrauen und Siegesbewußtsein.

Von Kriegsbeginn an war sich das deutsche Volk seiner Stärke bewußt; einer Stärke, die sich nicht bezwingen läßt. Unerwiderlich fest auf dem Felsen Grunde des Selbstvertrauens stand die deutsche Volkseinheit. Jeder einzelnen befehlte der Wille zum Siegen. Aber in diesem Willen lag bereits von Anfang an mehr als todesmutige Entschlossenheit, die Feinde zu schlagen. Solche Entschlossenheit hätte ja schließlich an der Feinde Uebermacht scheitern können. Unser deutsche Wille zum Siegen bedeutete von vornherein Siegesgewißheit, Siegesicherheit. Er war der Ausdruck des Bewußtseins, unbesiegt zu sein. Auf jeden Feind mehr lautete aller Antwort: Was ficht uns das an, wir können nicht besiegt werden.

Anderer sah es und sieht es bei unsern Feinden aus. Mit ihrer Ueberzahl an Kriegeren und vorgeblich auch an Kriegsmitteln propend, blähten sie sich zwar unmaßig auf und schwellten in Bildern ihres Siegeswahns. So schoben sie in Gedanken mit unheimlicher Sicherheit die russische Dampfwalze bis nach Berlin und darüber hinaus, und mit unbändigem Behagen, wie es nur wilder Raufsch vorgaukelte, ließen sie in Potsdam die wilden Gurthas im halben Verein mit den Rosalen die Nase kimmeln. Aber hinter solchen geschwollenen Siegesprahlereien unserer Feinde verhielt sich nur allzu dürftig das Bewußtsein der Unzulänglichkeit ihrer eigenen Kraft. Im Osten wie im Westen wäre den Feinden längst schon der Atem ausgegangen, wären sie darauf angewiesen geblieben, ihren Bedarf an Nahrungs- und Kriegsmitteln jeder Art nur aus dem eigenen Lande und ausschließlich durch eigene Arbeit zu decken. Sofort mit der Entfesselung des Krieges setzten die kampfhaften Bemühungen besonders der Engländer ein, noch unbeteiligte Mächte gegen Deutschland aufzureizen und zur Teilnahme am Kriege zu bewegen. Der Mangel an Vertrauen auf die eigene Kraft sprach hieraus und dieser Mangel wurde so stark empfunden, daß bei ihrem bettelhaften Sorgen um die Unterstützung neutraler Staaten ihr sonst so geküßelt zur Schau getragener Siegesstolz verlorren und ihre so geräuschvolle Geschmärtigkeit Lügen gestraft wurde. Allenthalben wurde um Hilfe gebittelt; und es blieb im Grunde doch immer nur Bettelei, wenn sie sich auch in die Gestalt bald der Schmeichelei und Lieblosung, bald der Bedrohung und Beschimpfung, bald der Versprechung und Bedrückung kleidete.

Wie hat England dem ohnehin zerrütteten Portugal unaufhörlich zugesagt, damit es sein Heer gegen Deutschland marschieren lasse! Aus allen Weltteilen trahnten die Feinde zusammen, was sich an wilden Hissvölkern, an Schwarzen, Braunen, Gelben, nur irgend zur Schärftbank schleppen läßt. Manatelang haben Engländer, Franzosen und Russen in Rom und ganz Italien gearbeitet, um dessen Venter zum Verrat zu bingen. Auf dem Bal-

kan, in Rumänien, Bulgarien und Griechenland, haben sie sich bei den Fürsten und Staatsmännern, bei Volksvertretern und Zeitungsschreibern die Junge wund geredet, um diese Staaten zu überzeugen, daß ihre Mitwirkung am Kriege gegen Deutschland den Sieg gewähreleiste und den Anteil an der Siegesbeute verbürge. Als ob nicht vielmehr aus derartiger Schnorrerei auf alles andere, nur nicht auf Siegesgewißheit zu schließen sei! Dem einen Balkanvolke wurde versprochen, was noch dem andern gehört, um dessen Bundesgenossenschaft gleichzeitig auf dieselbe Weise gebuhlt wurde. Kein Verfahren blieb unverfucht, weder Heuchelei noch Lüge, weder Erpressung noch Betrug, weder Hinterlist noch Gewalt.

Wie haben sich drüben die Scheinheiligen über die angeblich verletzte Neutralität Belgiens entzweit, obwohl sie doch selber am allerbesten wußten, daß die lange vor dem Kriege nicht mehr bestand, da Belgien durch geheime militärische Abmachungen Ritterschworener gegen Deutschland geworden war! Wie oft aber haben unsere Feinde während des Krieges gezeigt, daß ihnen die Neutralität anderer Staaten nicht einen Pfifferling wert ist! Griechische Inseln haben sie besetzt. Auf griechischem Boden sind sie gelandet und ziehen durch griechisches Gebiet, ohne auf den Widerspruch des verewaltigten Volkes mit der Wimper zu zuden. Die eigenen Kräfte versagen drüben. Auf geraden Wegen kommen sie nicht durch. Aber auch nicht auf krummen, nicht auf den Schleichpfaden den Räuber und Mordelörder. Mit des Teufels Beistand haben sie es schon vor dem Kriege versucht. Aber auch Satans Macht reicht nicht aus, um zu ersetzen, was ihnen an eigener Stärke fehlt. Je mehr sie ihre Kräfte auf das höchste anspannen, wie im Westen im rasenden Ansturm gegen unsere Eisenmauern, die, wenn sie auch hier und da eine Brücke erhalten, nicht wanken noch weichen, desto näher kommen sie der Ermattung, der Entmutigung, der Erschöpfung. Ungebrochen und aufrecht steht unsere Kraft da. Unsere Siegesgewißheit bleibt so sicher, wie unser Glaube an den gerechten Gott und unsere gerechte Sache.

## Ereignisse im Westen.

### Das neue französische Kabinett.

W.B. Manchester, 1. Nov. Der „Manchester Guardian“ meldet aus Paris vom 28. Oktober: Das neue Kabinett ist in hohem Maße eine persönliche Schöpfung Poincares, der, wie man sagt, wider die Gewohnheit, die Präsidenten des Senats und der Kammer nicht um Rat gefragt hat. Dieser Verstoß gegen den Brauch wurde im Senat und in der Kammer stark kritisiert. Clemenceau lehnte aus diesem Grunde einen Sitz im Kabinett ab. Die Aufnahme des neuen Kabinetts im Parlament ist lau. Man zweifelt, daß es lange bestehen wird. Die Radikale Partei trat zusammen und nahm eine Entschließung an, in der sie Viviani auf-forderte zurückzutreten, aber der Rücktritt war bereits Dienstagabend beschlossen. Vivianis Versuche, das Kabinett unter seinem eigenen Vorhug neu zu bilden, waren infolge allseitiger Ablehnung gescheitert. Auf Poincares Ersuchen willigte Viviani ein, seinen Platz mit Briand zu wechseln. — Die Sozialistische Partei beschloß gestern mit 55 gegen 10 Stimmen, während 35 Stimmen fehlten, Sembat, Guesde und Thomas den Eintritt in das neue Kabinett unter folgenden Bedingungen zu gestatten: Das Kabinett muß auf Eroberungen und Annexionen verzichten; es muß sofort ein Gesetz zur Beschränkung der Kriegsgewinne einbringen und die Zensur über militärische und politische Nachrichten einschränken. Die Kammer soll regelmäßig in gewissen Abständen geheime Sitzungen abhalten.

### Telegrammwechsel zwischen Briand und Grey.

W.B. London, 1. Nov. (Reuter.) Der neue französische Ministerpräsident Briand und Sir Edward Grey haben die bei einem Ministerwechsel üblichen Telegramme ausgetauscht, in denen sie versichern, daß ihre Regierungen fest entschlossen sind, bis zum Ende eng und energisch zusammenzuarbeiten.

### Das neueste französische Heilmittel.

W.B. Manchester, 1. Nov. Der „Manchester Guardian“ bemerkt, daß während in England das neueste Heilmittel ein kleineres Kabinett sei, in Frankreich das Kabinett erweitert wurde, um den gleichen Schwierigkeiten zu begegnen.





### Wie verteilen sich die britischen Gesamtverluste.

WTB. London, 1. Nov. Von den bereits angegebenen britischen Gesamtverlusten bis zum 19. Oktober in der Höhe von 493 294 Mann entfallen auf die Westfront 4401 Offiziere, 63 059 Mann tot, 9169 Offiziere, 225 716 Mann verwundet, 1567 Offiziere, 61 134 Mann vermisst. Der Gesamtverlust an Offizieren beträgt 6660 tot, 12 633 verwundet, 2000 vermisst.

### Eine neue österr. Note gegen die Waffenansuhr aus Amerika.

WTB. London, 1. Nov. Die „Morning Post“ meldet aus Washington vom 29. Oktober: Oesterreich-Ungarn hat neuerdings gegen die Ausfuhr von Munition an die Alliierten Einspruch erhoben. Das Staatsdepartement wird in seiner Antwort keine bisherige Haltung ändern. Halbamtlich verlautet, daß die amerikanische Regierung demnächst eine Note nach London senden werde, in der sie gegen die Verurteilung von 4 Schiffen durch das Preisengericht Einspruch erhebt, die mutmaßlich für Deutschland bestimmt waren, und die Freigabe von 29 anderen Schiffen nachsucht, über die noch nicht entschieden ist.

### Die Lage im Osten.

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 1. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 1. November 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz: An der Syczara haben R. und U. Truppen einen Nachtangriff nach festigem Handgemenge abgewiesen. An der Korominfront haben wir mehrere starke Nachtangriffe abgewiesen. Nördlich Bientava an der Strypa entwickelten sich nach einem abgewiesenen Angriff neuerlich heftige Kämpfe. Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz beträgt die Oktoberbeute der dem R. und U. Oberkommando unterstehenden Armeen 142 Offiziere, 26 000 Mann, 44 Maschinengewehre, ein Geschütz, 3 Flugzeuge und sonstiges Kriegsmaterial.

#### Russische Tendenzlügen!

WTB. Wien, 1. Nov. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: In einem „Unstimmigkeiten zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland“ betitelten Artikel unternimmt die „Kowoje Wremja“ den wenig ansichtsreichen Versuch, Mißtrauen und Zwiespalt zwischen den verbündeten Zentralmächten und weitergehend zwischen diesen und Bulgarien zu säen. In der Reihe erdichteter Tatsachen, auf die das russische Blatt seine Ausführungen stützt, gehen die Behauptungen voran, daß die in der Obersten Heeresführung mitwirkenden Mitglieder des allerhöchsten Herrscherhauses ihre Kommandos aus Verstimmung gegen Deutschland niedergelgt hätten und daß das Vorgehen der Verbündeten auf dem Balkan gegen den Willen Oesterreich-Ungarns erfolgt sei. Aus jeder Zeile des Artikels spricht die ohnmächtige Wut des führenden russischen Blattes über die in Blut und Eisen geschriebene, durch nichts zu erschütternde Bundesbrüderlichkeit der Zentralmächte. Wenn jemals, war bei diesen Ausführungen der Wunsch Baters des Gedankens, Beweislisch also, aber wohl auch lächerlich müssen die Versuche der Kowoje Wremja zur Giftmischung in einem Augenblick erscheinen, da unter den politischen und militärischen Führern des durch Italien vergeblich verstärkten Dreiverbandes das Gezänke an der Tagesordnung ist, da sich in den Ländern der Entente bereits ein tiefes gegenseitiges Mißtrauen in der Vollenfrage eingewirkt hat und da die nicht mehr zu verhallenden Unstimmigkeiten das Interesse der Welt täglich mehr in Anspruch nehmen.

### Der Krieg mit Serbien.

WTB. Wien, 1. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 1. November 1915, mittags:

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Im Raume westlich der großen Morawa haben die verbündeten Streitkräfte unter stellenweise festigen Nachbunkämpfen die Höhen südlich und südöstlich von Milanovac und Kragujevac erreicht. Zwischen 7 und 8 Uhr vormittags wurde heute auf dem Arsenal und der Kaserne von Kragujevac die österreichisch-ungarische und kurz nachher die deutsche Flagge gehißt. Im Flußwinkel zwischen der Morawa und Kejaba haben deutsche Truppen nach festigen Kämpfen die beherrschende Höhe Trumovo-Brdo genommen. Bulgarische Kräfte haben auf der Straße nach Parazin die Höhen westlich Platinica und im Risavatole die Höhen westlich Bela Palanka erlangt. Die bisherige Gesamtbeute der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals von Kdew beträgt 20 Offiziere, gegen 6600 Mann, 32 Geschütze, 9 Maschinengewehre, über 30 Munitionsfahrwerke, einen Scheinwerfer, viele Gewehre und Artilleriemunition und sehr viel Infanteriemunition. Ueberdies wurden 45 alte und gesprengte Geschützrohre erbeutet.

#### Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 1. Nov. Amtlicher Bericht über die Kämpfe vom 30. Oktober: Unsere Truppen setzten die Verfolgung des Feindes fort. In der Richtung Zajcar-Bolevac vorrückende Abteilungen nahmen nach hartnäckigen Kämpfen die Höhen 482 und 492 westlich davon. Die im Tale der Rissawa vorrückenden Truppen bemächtigten sich der Stadt Bela Palanka und erreichten die Linie Dorj Sadovize-Dorf Bragoudinac-Höhe 489-Bogour. Im Morawa-Tal nördlich von Branja rückten unsere Truppenabteilungen infolge des erbitterten Widerstands des Feindes langsam vor. Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

#### Der Verzweiflungskampf der Serben.

WTB. Budapest, 1. Nov. Der Kriegsberichterstatter des „Nj Ep“ meldet: Wo das Serbenheer die Entscheidung suchen wird, kann nicht sicher vorausgesetzt werden. Laut Meldungen von Fliegern zieht sich der Zug der Serben nach Südosten, also gegen Kragujevac, hin. Hier wurden zwar keine Verteidigungslinien festgestellt, es sei aber jedoch nicht wahrscheinlich, daß die Serben widerstandslos diese Linie aufgeben und sich in die Berge verziehen lassen. Außer Kragujevac kommt das Gebiet hinter der westlichen Morawa als Schauplatz der entscheidenden Schlacht in Betracht. Wo immer aber auch die Serben stehen bleiben werden, ist ein Stellungskampf völlig ausgeschlossen, da der Nachschub gänzlich abgeschnitten ist. Die Stärke des Serbenheeres wird auf 200 000 Soldaten geschätzt, deren Hauptmacht den Deutschen und Oesterreich-Ungarn gegenübersteht. Die Lage unserer Truppen ist glänzend. Sie greifen die Serben von drei Seiten konzentrisch an. Nur die vierte Seite, nach dem Sandtschad Novibazar, ist frei. Wenn sie in diese Gebirgsgegend verdrängt werden können, so geraten sie in eine ganz verzweifelte Lage. Denn hier ist es unmöglich, ein größeres Heer zu versorgen. Gejangene serbische Offiziere erzählen übereinstimmend, daß das Schicksal unserer Kriegsgefangenen in Serbien erträglich sei. Ein ungarischer Berichterstatter hatte eine Unterredung mit dem gefangenen serbischen Hauptmann Bulovic. Er erzählte: „Die Serben erleiden von den überlegenen Geschützen der Verbündeten äußerst große Verluste. Die verprochenen Ententegefühle seien bloß auf dem

Papier. Sie erhielten sehr wenige Mörser. Die Serben sind infolgedessen sehr erbittert.“

#### Gegen die feindlichen Lügenmeldungen.

WTB. Sofia, 1. Nov. Die bulgarische Telegraphenagentur ist ermächtigt, den von der Pariser Volksagentur verbreiteten verleumdenden Meldungen über das Verhalten der bulgarischen Truppen in Serbien ein volles energisches Dementi entgegenzusetzen. Das Märchen von den berüchtigten bulgarischen Grausamkeiten, das man jetzt wieder erzählt, um die Bulgaren als barbarische Horden hinzustellen, die alles auf ihrem Durchzug plündern, Männer, Frauen, Kinder und Greise niedermegeln, die Verwundeten töten und die Gefangenen niedermegeln oder sie lebendig verbrennen usw. ist eine alberne Erfindung. Desgleichen ist die Meldung russischer Blätter erfunden, wonach türkische Truppen mit den Bulgaren in Mazedonien zusammenwirken und sogar die Städte Jitij und Beles von den Türken genommen worden seien.

#### Die Operationen in Serbien.

WTB. Athen, 1. Nov. Die Agence Havas meldet: Die Operationen in Serbien dauern an. Der bulgarisch-deutsche Plan ist, den Rückzug der Hauptmacht des nordserbischen Heeres gegen Süden abzuschneiden. Das Bestreben des serbischen Generalstabs ist, den Rückzug in guter Ordnung auf eine neue Verteidigungslinie zu sichern. Griechische Militärführer halten die Lage des serbischen Heeres für schwierig, aber nicht verzweifelt. Die Wiedereinnahme von Beles durch die Bulgaren bestätigt sich.

#### Der Krieg mit Italien.

WTB. Wien, 1. Nov. Amtlich wird verlautbart vom 1. November 1915, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz: Der am 18. Oktober eingeleitete, am 28. mit frischen Truppen erneuerte dritte Ansturm der Italiener gegen unsere schlesienländische Front beginnt zu erlahmen. Weshalb der Feind zwar noch gegen den Nordrand der Hochfläche von Dobberdo mit starken, an mehreren Stellen mit schwachen Kräften vergeblich vor. Sein Angriff ist jedoch nicht mehr allgemein. Mag der Kampf auch nochmal ausflammen die von der italienischen Heeresleitung mit großen Worten angekündigte an der Hauptfront mit wenigstens 25 Infanteriedivisionen verführte Offensive ist an der unerschütterlichen Mauer unserer siegreichen Truppen zusammengebrochen, die zweifelhafte Sponzschlacht für unsere Truppen gewonnen, unsere Kampffront durchweg unverändert. Ebenso behielten die Verteidiger von Tirol und Kärnten ihre seit Kriegsausbruch heldenmütig behaupteten Stellungen fest in Händen. Durch diese Erfolge hat unsere bewaffnete Macht neuerdings bewiesen, wie eitel und haltlos alle Ansprüche des einstigen Verbündeten auf die südwestlichen Grenzgebiete sind, die er durch hinterhältigen Rückenangriff leicht hin erobern zu können vermeinte. In den Kämpfen der zweiten Oktoberhälfte verlor der Feind mindestens 150 000 Mann.

Unter einem enormen Aufwand von Munition und Menschenmaterial hat Cadorna, den die Energie Joffes nicht schlafen ließ und der daher umso williger den Befehl seines englischen Vormundes ausführte, eine große Offensive gegen alle Fronten des südwestlichen Kriegsschauplatzes der Donaumonarchie eingeleitet. Der Hauptstoß wurde wieder gegen die österreichischen Stellungen am Sponzschlacht ist die heftigste. Nach harter Artillerievorbereitung haben die Italiener ihre Anstürme

## Der neue Bankdirektor.

Erzählung von R. Ortman.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Werner war in peinlichster Verlegenheit, denn die läppische Zuträulichkeit dieses Menschen mußte ja eine Warte für Conchitas Empfinden sein. In der Tat stand sie sekundenlang wie mit Blut übergoßen da: plötzlich aber warf sie sich mit wildem Ungestüm an seine Brust, um ihn wortlos wieder und wieder stürmisch zu küssen. Und diese Liebtönlungen waren von einer ganz anderen Art als die, welche sie ihm vorhin hatte zuteil werden lassen. Diese mit fast elementarer Gewalt heroordrechende Leidenschaft konnte nicht mehr eine gut gespielte Komödie sein, sondern war ohne Zweifel der Ausdruck ihres wahren, bis dahin mit Selbstüberwindung niedergebundenen Empfindens. Was er trotz mancher verräterischen Anzeichen noch immer nicht im Ernst zu hoffen gewagt hatte, jetzt endlich war es ihm zur beglückenden Gewißheit geworden.

Und auch er vergaß in diesen seligen Augenblicken Rot und Gefahr, auch er schloß das geliebte Mädchen fest in seine Arme und küßte es. „Auf Wiedersehen!“ rannte er ihr zu, als sie sich endlich von ihm losmachte, und ihr Mund gab ihm das hoffnungsvolle Abschiedswort zurück, während ihre Augen zugleich eine andere, tausendmal holdere Botschaft hinzufügten.

Sennor Cabildo öffnete dem jungen Mädchen die Tür mit seinem lächelnden Lächeln. Ja, er schien ernstlich mit der Verführung zu kämpfen, ihr über den Gang und die Stiege das Geleit zu geben. Aber ein Blick auf den Wein und auf die anderen guten Dinge, die ihm hier drinnen winkten, ließ ihn die verführerische Lockung überwinden.

Ein großartiges Mädchen — bei meiner Ehre, Sennor! wandte er sich, als Conchita ihn nicht mehr hören konnte, mit dem Ausdruck ehrlichster Bewunderung an Werner. „Das war wahrhaftig etwas ganz anderes als der Besuch, den Sie vorhin empfingen, obwohl das eine vornehme Dame war und diese hier nur eine kleine

Chola. Es sind eben doch nicht immer die Kleider, welche die Leute machen.“

Er hatte seinen Becher aus neue gefüllt und begann nun auch wacker dem für Conchita bestimmt gewesenen Jmbis zuzusprechen. Werner ging ein paar mal in der Zelle auf und nieder, dann blieb er vor dem Schmausenden stehen.

„Da Sie eben von Kleidern reden, Sennor Cabildo — hatte ich Ihnen nicht vorhin die meinigen vorgesprochen?“

„Gewiß, Sennor, und ich hoffe, es ist Ihnen inzwischen nicht wieder leid geworden.“

„Keineswegs! Ich vermute nur, daß sie Ihnen nicht passen werden. Ich bin doch wohl etwas größer und härter als Sie.“

„D, was das anlangt, so könnten wir ja gleich die Probe darauf machen. Ich hätte Sie ohnedies gebeten, sich bei dem — nun, Sie wissen wohl, was ich meine — bei dem bemühnten Gange mit dem alten Anzuge zu begnügen, in welchem Sie hier eingeliefert wurden. Es ist eine Eigentümlichkeit der Gewehrtrage, daß sie Böcher nicht bloß in die Haut, sondern auch in die Kleider machen. Ich hoffe, es berührt Sie nicht unangenehm, Sennor, daß ich davon spreche.“

„Nicht im mindesten. Ich verstehe vielmehr Ihre Besorgnis vollkommen. Aber ich bin wirklich neugierig zu sehen, ob ich mich bei der Vergleichen unserer Gestalten nicht getäuscht habe. — Wahrhaftig — Sie haben recht, dieser Rod läßt Ihnen wie angegoßen.“

Der Schmecker, der seinen Uniformmüßel mit Berners elegantem Gehrock vertauscht hatte, betrachtete seine eigene, so vorteilhaft veränderte Figur mit höchstem Wohlgefallen. „Per dios, — ich glaube es selbst, Sennor! Schade, daß es hier keinen Spiegel gibt, in dem man sich ordentlich bewundern könnte. Ich danke Ihnen noch einmal, Don Almanso, und verspreche Ihnen, daß ich diese Kleider niemals anziehen werde, ohne in herzlichster Freundschaft an Sie zu denken.“

„Das ist brav von Ihnen. — Und nun tun Sie mir noch einmal Bescheid! Wägen Sie zum Ruhen aller derer, die nach mir diese Zelle bewohnen werden, Ihrem menschenfreundlichen Berufe noch lange erhalten bleiben!“

Die Becher klangen zusammen, und Sennor Cabildo leerte den seinen bis zum Grunde. Als er ihn absetzte,

schmalzte er mit der Zunge und schüttelte bedenklich den Kopf.

„Es gibt keine Ehrlichkeit und keine Rechtschaffenheit mehr in der Welt, Sennor! Der Himmel mag wissen, was für ein Teufelszeug dieser Weinhändler mir da wieder aufgehängt hat. Die obere Hälfte der Flasche war gut, aber dieser Rest ist bitter wie Galle.“

Er ipie aus und zündete an der Kerze, die seit dem Einbruch der Dunkelheit die Zelle mit spärlichem Licht erhellte, eine Zigarette an, um den üblen Geschmack zu beseitigen. Jergendinen Verdacht gegen seinen Gefangenen hatte er offenbar nicht geschöpft.

Und doch war Werner keineswegs sehr geschickt zu Werke gegangen, als er, während jener mit dem Anprobieren des gekleideten Kleidungsstückes beschäftigt gewesen war, den Inhalt des von Doktor Vidal überreichten, zusammengefalteten Papiers in den Becher geschüttet hatte.

Berners Bedenken gegen die Reinheit des Weines schienen dem wackeren Beamten durchaus nicht den Appetit verdorben zu haben, denn er griff gleich darauf nach der zweiten Flasche und schloß sich an, ein gebratenes Hähnchen mit seinem Löffelmesser zu zerlegen. Dabei begann er zur Erheiterung seines Pflegebefohlenen wieder eine von den Hinrichtungsgeschichten zu erzählen, von denen er einen uner schöpplichen Vorrat in der Schachtkammer seines Gedächtnisses zu bewahren schien. Aber schon nach Verlauf einiger Minuten stießen ihm die Worte nicht mehr so leicht und bereit von den Lippen wie zuvor. Seine Zunge wurde merklich schwerer, und er unterbrach seine Rede immer häufiger durch gewaltiges Gähnen.

„Bei meiner Seele,“ stammelte er zuletzt, indem er die Hand mit dem Messer sinken ließ, „mir ist, als ob man mir ein paar Pfund Blei in den Schädel gegossen hätte. Ich glaube — ich muß — ein — wenig niden.“

Er hatte die Arme auf den Tisch gelegt und das schwere Haupt darauf gebettet. Nur ein paar Sekunden noch, und seine tiefen, geräuschvollen Atemzüge ließen erkennen, daß er eingeschlummert sei.

Fortsetzung folgt.



unternommen; am erbittertesten waren die Kämpfe um die Brückenköpfe von Görz und Tolmein. An einem von diesen beiden Orten sollte der Durchbruch erfolgen, welcher zu dem entscheidenden Schlag führen sollte. Ueber Görz und Tolmein sollte der Weg nach Wien gebahnt werden. Besonders die alte Grafschaftsstadt Görz hatte man sich als Einfallstor nach Oesterreich-Ungarn erdacht. Aber es kam anders, als es sich Caoborna in seinem Plane ausmalte. Alle Versuche, die Front hier zu durchstoßen, scheiterten. Auch die mit außerordentlich starken Kräften unternommenen Angriffe auf andere Stellen der Frontfront mislang. An keiner Stelle ist es den Italienern in diesem gewaltigen, tozungen Ringen gelungen, auch nur einen einzigen Erfolg zu erzielen. Mit schweren blutigen Opfern hat Caoborna sein neues Unternehmen bezahlen müssen. Ueberall, am Doberdoer Plateau, am Monte Sabotini, bei Plava, bei Görz, Santa Lucia, Tolmein, am Rasi Sch und am Rca haben die Oesterreicher ihre Stellung behauptet. Nirgends gewannen die Italiener an Gelände, und wo es ihnen gelang, in den vordersten Gräben einzurücken, sind sie entweder durch einen sofort angelegten Gegenangriff wieder zurückgeworfen worden oder — sie lehrten überhaupt nicht zurück. Ein ganz gewaltiges blutiges Schlachten kann man das Ringen da unten im Nonotal nennen. Und fest und unerschütterlich steht die Heldenschar der Verteidiger, eine unbezwingbare Mauer. Jeder Tag bringt neue schwere Kämpfe, und jeder Tag schafft neue Soldaten, die keine Zeit haben, vom Siegen müde zu werden. Der Ausgang des gewaltigen Ansturmes Caobornas kann als entscheidend betrachtet werden: Die dritte große Offensive der Italiener ist gescheitert!

### Gegen die Operationen der ital. Flotte in der Adria.

WTB. Bern, 1. Nov. Das „Giornale d'Italia“ meldet aus Athen, der griechische Abgeordnete Sokolis habe in der Kammer gegen die Operationen der italienischen Geschwader im Adriatischen Meer mit Schimpfworten protestiert und sie als gefährlich für den Handel von Corfu und Epirus hingestellt. Jaimis habe diese unziemliche Sprache gegenüber einer befreundeten Nation getadelt.

### Neues vom Tage.

#### Lügenhafte Berichte englischer Zeitungen.

WTB. Berlin, 1. Nov. Englische Zeitungen verbreiten lügenhafte Berichte über die Mitwirkung der von „Göeben“ und „Breslau“ auf Gallipoli ausgehenden Maschinengewehrabteilung. Diese Angaben kommen, wie festgestellt wurde, aus dem amtlichen Bericht des Generals Hamilton vom 26. August. Darnach sollen fünf deutsche Offiziere gefangen, der Führer der Abteilung getötet und das Maschinengewehr zerstört worden sein. Tatsächlich ist ein schwerverwundeter Offizier in der feindlichen Stellung in Gefangenschaft geraten, während die aus zahlreichen Maschinengewehren bestehende Landungsabteilung weiter mit gutem Erfolg Schütten an Schütten mit den türkischen Bundesgenossen auf Gallipoli fight.

#### Die sicherste Gewähr für die Zukunft.

WTB. Konstantinopel, 1. Nov. Der bulgarische Ministerpräsident Radostawow hat Dalil Bey anlässlich dessen Ernennung zum Minister des Aeußeren eine Glückwunschrede gehalten, in der er sagte, daß er in dieser Ernennung die sicherste Gewähr für die Zukunft ihrer beiden Länder erblickt. Dalil Bey erwiderte mit der Versicherung, daß alle seine Anstrengungen darauf gerichtet sein werden, die herzlichen Beziehungen der beiden Länder noch fester zu knüpfen.

#### Der neue persische Kriegsminister.

WTB. Konstantinopel, 1. Nov. Hier eingetroffene persische Blätter melden die Ernennung Sipehtar Jhana zum Kriegsminister. Sipehtar, der als Hauptanführer der liberalen Bewegung in Persien bekannt ist, die zur Entthronung des Schahs Mehmed Ali führte, hatte sich auf Verreiben Englands und Rußlands vom politischen Leben zurückziehen müssen.

#### Eine neue Unterhandlung.

WTB. London, 1. Nov. Das Reutersche Bureau meldet: Man erwartet, daß die morgige Unterhandlung die wichtigste der letzten Jahre sein wird. Der Premierminister wird den Fragenkomplex, den die Verbündeten zu lösen haben, von allen Seiten betrachten und zweifellos nicht davor zurückschrecken, das Haus genau über alles zu unterrichten.

#### Ein neuer Generalstab.

WTB. London, 1. Nov. Der parlamentarische Korrespondent der „Daily News“ meldet, daß die Regierung während der letzten Monate mit der Zusammenstellung eines neuen Generalstabs beschäftigt gewesen sei, der jetzt fertig ist. — Der politische Korrespondent des „Daily Chronicle“ glaubt, daß jetzt schnell gehandelt werden wird und neue Armeen für den nahen Osten gebildet werden sollen.

#### Regierungswechsel in Rußland.

WTB. Berlin, 2. Nov. Eine Rotterdamer Meldung des „Berliner Tageblatts“ besagt: Das „Reutersche Bureau“ berichtet aus Petersburg, es werde mitgeteilt, daß Goremykin zum Reichkanzler ernannt werde. Die „Bisbewija Wschomost“ meldet, er werde auch das Amt des Auswärtigen übernehmen. Wie weiter verlautet, wird der frühere russische Gesandte in Wien, Schebels, ihm dabei zur Seite stehen. Ferner wird gemeldet, daß der Zar die Rücktrittsgesuche der Minister Sazonow, Charusow und Arnowskis genehmigt habe und daß Gwoznow Ministerpräsident werden dürfte.

## Amthches.

### Die Maul- und Klauenseuche

ist ausgebrochen bei Mählebinger Schill in Ebbhausen, sowie im Farrenstall in Wildberg.

### Erdöl für Landwirte und Heimarbeiter.

Den Oberämtern ist eine beschränkte Menge Erdöl zur Verteilung an Landwirte und Heimarbeiter überwiesen worden. Dieses Erdöl kann bei den folgenden Verteilungsstellen gegen Abgabe von Erdölmarken gekauft werden.

Im O.-A. Bezirk Nagold: in Nagold bei den Firmen Berg u. Schmid und Friedrich Schmid von Angehörigen der Gemeinden Nagold, Böfingen, Emmingen, Hieshausen, Minderbach, Oberschwandorf, Obertalheim, Pfondorf, Schillingen, Unterschwandorf, Untertalheim, Waldorf; in Altensteig bei der Firma Fritz Wähler jg. für die Gemeinden Bernsdorf, Egenhausen, Ental, Etmannsweller, Jänzbronn, Saugenwald, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg; in Ebbhausen bei Kaufmann Kehler für die Gemeinden Ebbhausen, Ebershardt, Rohrdorf, Kofelfeld, Wart; in Daiterbach bei Buchbinder Gutkunst für Daiterbach und Weilingen; in Wildberg bei den Firmen Carle, Frauer und Kragl für Wildberg, Efringen, Gillingen, Schöndronn und Sulz.

Im O.-A. Bezirk Calw: Friedrich Lamparter, Spejereihandlung in Calw, Georg Pfeifer Spejereihdgl. in Calw, Wihl Braun, Spejereihdgl. in Altsburg, Christian Straile, Spejereihdgl. in Althengstett, Karl Dongus, Spejereihdgl. in Deckenpfronn, Gottlob Schwarz, Spejereihdgl. in Gchingen, Karl Schmidt, Wwe., Spejereihdgl. in Hirsau, Heintich Schlag, Spejereihdgl. in Liebenzell, Hans Hamann, Spejereihdgl. in Neuhulach, Leonhardt Weiß Spejereihdgl. in St. am heim, Marie Hofmischer Spejereihdgl. in Teinach, Marie Singer, Spejereihdgl. in Unterreichenbach.

Im O.-A. Bezirk Freudenstadt: in Freudenstadt bei Friedr. Stodt, Vinde, in Vatersbronn bei Kaufmann Christ. Fintbeiner, in Dornstetten bei Kaufm. Emil Vogel, in Söttefingen bei Kaufm. Alb. Minhardt, in Grömbach bei Frau Marie Broh, in Schernbach bei Frau Barbara Balz, in Klosterreichenbach bei Floschner Matth. Hornberger, in Lohsburg bei Kaufm. Karl Schwenk, in Pfalzgrafenweiler bei Kaufm. G. Schilling, in Reinerzau bei Fr. Barbara Pfan Wwe.

Die Erdölmarken werden in jeder Gemeinde auf dem Rathause an solche Personen abgegeben, von denen bekannt ist, oder die glaubhaft nachweisen, daß sie Landwirtschaft oder gewerbliche Primarbeit betreiben, und daß ihnen ein anderes Beleuchtungsmittel als Erdöl nicht zur Verfügung steht. Die Verteilung der Erdölmarken erfolgt nach der Reihenfolge der Bedarfsmeldungen, soweit die sehr beschränkte Markenanzahl ausreicht. Das Marken-Erdöl wird lediglich zur Beleuchtung der Landwirtschafts- und Heimarbeitsbetriebsstätten, nicht aber zur Beleuchtung der dazu gehörenden Wohnräume geliefert. Mißbrauch zieht die Ausschließung von weiterer Markenabgabe nach sich. Das Marken-Erdöl wird in den Verteilungsstellen um 32 Pfg. das Liter verkauft. Bei Lieferung in das Haus ist der Preis 34 Pfg. das Liter. Für das Füllen oder Leihen von Behältnissen darf keine besondere Gebühr berechnet werden. Die Verkäufer in den Verteilungsstellen dürfen Erdöl nur gegen vorchriftsmäßige Marken abgeben.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 2. November 1914.

\* Uebertragen wurde eine Eisenbahnassistentenstelle in Altensteig dem Eisenbahngeliefen Friedrich Durr.

\* Die erste Dienstprüfung für Volksschullehrer hat u. a. bestanden Johannes Hanselmann von Simmersfeld.

Nagold, 1. Nov. (Butterabgabestelle.) Die Bezirks-Lebens- u. Futtermittelstelle Nagold hat bei Frau Friedrich Schmid eine Butterabgabestelle errichtet. Sulzer Säbutter wird in kleineren Quantitäten — höchstens 1 Pfd. pro Woche und Familie — jeweils solange Vorrat abgegeben. Familien, welche von der Sulzer Butterfrau direkt bedient werden, können von obiger Stelle keinen Butter beziehen.

I Gondorf O.A. Herrenberg, 1. Nov. (Anfall.—Brand.) Der ungefähr 30 Jahre alte ledige Christian Mast von hier brachte die Hand in die Futterschneidmaschine, so daß ihm vier Finger abgeschnitten wurden. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Herrenberg gebracht. — Die mit Vorräten dicht gefüllte Scheuer des Gutsbesizers Karl Hüller hier ist gestern Nacht aus unbekannter Ursache bis auf den Grund niedergebrannt.

I Gorb, 1. Nov. (Beerbigung.) Geseiern nachmittags unter zahlreicher Beteiligung auf dem neuen Friedhof die Beerbigung des Landgerichtspräsidenten Dr. v. Schanz von Nottwil statt.

(-) Stuttgart, 1. Nov. (Zu Tode geurteilt.) In der Gasfabrik in Gaisburg wurde einem 20 Jahre alten Tagelöhner im Kohlenauzug der Kopf zwischen Anzug und Wand eingeklemmt. Der Verunglückte war alsbald tot.

(-) Stuttgart, 1. Nov. (Zus Wasser.) Auf Markung Unterärthheim sprang eine unbekannte Frauensperson in selbstmörderischer Absicht in den Neckar und verschwand in den Fluten. Der Leichnam konnte bis jetzt nicht geborgen werden.

(-) Eßlingen, 1. Nov. (Zum Tode des Oberbaurats Ludwig Kehler.) Am Samstag nachmittags ist hier der Leiter der Maschinenfabrik Eßlingen, Direktor Oberbaurat Ludwig Kehler, unerwartet schnell an den Folgen eines Schlaganfalls verschieden. Schon seit einiger Zeit war seine fröhe so widerstandsfähige

Gesundheitskraft untergraben. Und man sieht das jetzt so plötzlich eingetretene traurige Ereignis seinem Leben mit ten aus der Arbeit heraus, die er trotz körperlicher Anfechtung in bewundernswürdiger Weise fortsetzte, ein Jt. Oberbaurat Kehler wurde geboren am 8. April 1856 in Stuttgart als Sohn des Gründers der Maschinenfabrik Eßlingen, Emil von Kehler und seiner Gemahlin Charlotte, geb. Bauer. Sein Vater, der die Maschinenfabrik Eßlingen wegen ihrer vorzüglichen Erzeugnisse zu einem weithin geachteten Werk zu machen verstanden hatte, bestimmte den Ältesten Sohn zum Maschineningenieur, den jetzt verstorbenen jüngeren Bruder Ludwig zum Bauingenieur. Dieser folgte dem Vater nach dessen Tod in die Vorkundschaft der Maschinenfabrik Eßlingen, während Ludwig nach dem im Jahre 1879 vollendeten Studium 1881 in die Fabrik eintrat.

(-) Waldsee, 1. Nov. (Unverbesserlich.) Ein am Donnerstag aus dem Gefängnis entlassener junger Mensch hat am gleichen Abend noch in Fort 300 Mark Bargeld gestohlen. Es gelang aber schon am Freitag morgen dem Landjäger, den Dieb in seinem Bett zu verhaften. Er hatte in seinem Bett das Geld versteckt.

(-) Ravensburg, 1. Nov. (Ueberfahren.) In der Römerstraße raste ein scheuendes Pferd mit dem Wagen davon. Dem in der Straße arbeitenden Stadttagelöhner E. gelang es nicht mehr, rechtzeitig auszuweichen. Er wurde überfahren und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

## Handel und Verkehr.

(-) Stuttgart 1. Nov. (Fleischpreise.) Es kostet Ochsenfleisch 1,20 Mk., Rindfleisch 1. Qualität 1,20 Mk., 2. Qualität 1,15 Mk., Kalbfleisch 1. Qualität 1,25 Mk., 2. Qualität 1,15 Mk., Kalbfleisch 1. Qualität 1,25 Mk., 2. Qualität 1,20 Mk., Schweinefleisch 1,75 Mk., Hammelfleisch 1,25 Mk., Schaffleisch 1,15 Mk. das Pfund. Schweinefleisch hat um 5 Pfennig abgehoben.

## Wetterbericht.

Unter der Herrschaft sehr lebhafter Luftströmungen ist am Mittwoch und Donnerstag meist trüblich, und auch zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

## Legte Nachrichten.

WTB. Petersburg, 2. Nov. Der Kaiser und der Thronfolger sind gestern von der Front des Feldheeres nach Jarsloje-Selo zurückgekehrt. Die Kaiserin Alexandra Feodorowna und ihre Töchter sind ebenfalls von der Reise zurück.

WTB. Lyon, 2. Nov. Wie der „Republican“ aus Paris erzählt, hat General Joffre in London mehreren Beratungen des Kriegsrats beigewohnt und mit dem englischen Kriegsminister eine gemeinsame Aktion der französischen und englischen Armeen festgesetzt zur Ausbebung der Wirkungen der deutschen Unternehmungen im Orient.

WTB. Lyon, 2. Nov. Wie der „Progres“ aus Athen berichtet, erweckt die Frage der Haltung Rumäniens sehr lebhaftes Interesse in den amtlichen griechischen Kreisen. Man erwartet gespannt das Ergebnis des Schrittes des Vizeverbands in Sularest.

WTB. London, 2. Nov. Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „Toward“ ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet.

WTB. Berlin, 2. Nov. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Genf gemeldet: Die Pariser Blätter berichten, war der unmittelbare Anlaß der eiligen Reise Joffes nach London der dringende Ruf, den Balkan nach Paris richte, daß Frankreich Serbien zu Hilfe eile und die Verbündeten veranlasse, daselbe zu tun. Joffre habe in London jede Verantwortung abgelehnt, falls er noch weiter gezwungen sein sollte, französische Truppen für die Balkanfront abzugeben. Die Ankunft britischer Truppen auf serbischem Gebiet sei die erste Kundgebung, daß man in England nicht mehr glaube, es sei zu spät, Serbien zu retten.

WTB. Berlin, 2. Nov. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, ist Admiral Jellz von Bendemann, 67 Jahre alt, in seiner Wohnung bei Wilmerdorf bei Berlin gestorben. Er war 1900—1902 Chef des Kreuzergeschwaders in Ostasien und 1903 Chef der Matrosenstation der Nordsee.

WTB. Berlin, 2. Nov. Aus Paris wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet: Wie „Figaro“ und „Reit Journal“ melden, wird England jetzt auch bei Italien Schritte tun, um es zum Beitritt zu dem Londoner Vertrag zu veranlassen. Dadurch soll Italien verpflichtet werden, keinen Sonderfrieden zu schließen.

WTB. Berlin, 2. Nov. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Die sozialistische Partei in Rom und die sozialistischen Abgeordneten beschlossen, bei den bevorstehenden Kammerverhandlungen gegen den Krieg und gegen die weitere Ausdehnung desselben auf andere Schauplätze energisch Stellung zu nehmen.

## Kriegschronik 1914

2. November: Bei Ypern wird von den Deutschen weiteres Gelände gewonnen. Messines ist in deutschen Händen.

— Ein russischer Durchbruchversuch bei Szitzkehmen wurde abgewiesen.

— Sabac in Serbien ist von den Oesterreichern erübrigt.

— In Marokko sind schwere Unruhen anzudeuten.

— An der russisch-türkischen Grenze beginnen die Kämpfe.

— Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.



## Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Nachtrag zu den im Staatsanzeiger vom 31. Juli und 24. Sept. 1915 erfolgten Bekanntmachungen betr. Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinmetall.

1. Die Einleitung erhält folgende Fassung:

Nachstehende Verordnung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit der allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 der Bekanntmachungen über Vorrats-erhebungen vom 2. Februar 1915 und zur Erweiterung der Bekanntmachung über Vorraterhebungen vom 3. September 1915 und der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

2. Der § 12 erhält folgende Fassung:

### Strafbestimmungen.

Wer vorsätzlich die Bestandsmeldung auf dem vorgeschriebenen Vordruck nicht in der gesetzten Frist einreicht oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft. Auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, bestraft:

1. Wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseite schafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt.

2. Wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt.

3. Wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Stuttgart, den 29. Oktober 1915.

Der stellv. kommandierende General von Marchtaler.

## Zum Feldpostversandt

echt Kirschwasser  
in 1/2 l. Glasflasche M. 1.25

Cognac und  
Eiercognac

Rum und Arac

Steinhäger

Malaga

Samos u. Madeirawein  
Blutwein

Liköre aller Art  
verschiedene Marmelade

fst. Essiggurken

Bismarckheringe

in Pfunddosen

Ochsenmaulsalat

in Pfunddosen

Allg. Stangenkäse

in 4 kant. Blechdosen

verpackt

Oelsardinen u. Sardellen

Eingekochte Fruchtsäfte

Limonadepulver

Feldcacao mit Zucker

Francks Kaffeemischung

Condens. Milch

Maggi-Suppen-

und Bouillonwürfel

Nüsse

Taschen-Feldkochapparate

„ Feldbestecke

„ Spiegel

in Blechetui

„ Messer

„ Feldflaschen

„ Periskope

„ Lampen und

Ersatzteile

Mundharmonikas

Cigarrenetuis

Schwedenschachteln

Rauchpfeifen u. Tabake

— Cigarren —

in verschiedenen Preislagen

in 10, 20 u. 50 Stück Packung

Cigaretten

Feuerzeuge

Feldpostcartons

leer, in allen Grössen und

Formen

Fläschchen aus Glas u. Blech

für 1/2 Pfd. und Pfd.-Pakete

Blechdosen mit Glaseinsatz

Wurstbüchsen, Seifen-

dosen, Zahnbürstendosen

Feldkochgeschirre

Eierschachteln

Revolvier und Munition

Stiletmesser.

Lorenz Luz jr., Altensteig

Telefon Nr. 46.

Altensteig.

## Butterfässer und Buttermaschinen

empfehlen in versch. Fabrikaten  
— und Grössen —  
bei reicher Auswahl billigst

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

## Eier- Ersatz

Echtes Lacto-Ei-Pulver

D. R. Patent

Große Ersparnis!

in Beuteln à 20 Pfennig

(Gebrauchswert von 4 Eier)

in Paketen à 85 Pfennig

(Gebrauchswert von 20 Eier)

Ovolin-Eiweiss-Ersatz

zum Schneeflagen

in Beuteln à 20 Pfennig

ist wieder eingetroffen und stets frisch  
zu haben bei

C. W. Luz Nachf.

Frei Böhler jr.

Altensteig.

## Baumwoll- flanelle

weiß und farbig

in verschiedenen Qualitäten und Preis-  
lagen empfiehlt

C. Frit.

Der amtliche

## Taschen- fahrplan

— Preis 25 Pfg. —

ist in der

W. Nieker'schen Buchhdlg.

Altensteig zu haben.

Altensteig.

Für den Haushalt wird ein

## Mädchen

ev. eine Frau gesucht.

Von wem? sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Wegen Einberufung des seitherigen

suche ich einen geordneten

## Hausdiener

zu sofortigem Eintritt.

Louis Kappler.

Altensteig-Stadt.

## Ortspolizeiliche Vorschrift

betr. den Verkehr mit Viktualien auf den Wochen-  
märkten (Marktordnung).

1. Das Feilbieten von Viktualien auf den Wochen-  
märkten ist im Sommer (1. April bis 30. September)  
vor Vormittags 8 Uhr und im Winter (1. Oktober  
bis 31. März) vor Vormittags 9 Uhr verboten;

2. Butter und Eier, welche zum Verkauf auf den  
Wochenmarkt gebracht werden, müssen auf dem hierfür  
bestimmten Marktplatz vor dem Kaufhaus aufgestellt  
werden. (Vergl. Bekanntmachung vom 1. Nov. 1915).  
Die Butter wird von dem hiemit beauftragten Polizei-  
Personal gewogen.

3. Das Feilbieten von Butter und Eiern auf öffentl.  
Straßen und Plätzen außerhalb des in Ziffer 2  
genannten Marktplatzes ist verboten.

Zu widerhandlungen werden auf Grund der §§ 69  
und 149 Ziffer 6 der Gew. Ordnung f. d. deutsche  
Reich bestraft.

Den 2. November 1915.

Stadtschulth.-Amt: Welker.

Altensteig.

## Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten  
gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß mein  
lieber Gatte, Bruder, Schwager und Onkel

Christian Better

Schlaffer

Sonntag abend 1/2 7 Uhr im Alter von 63 Jahren nach  
kurzer Krankheit sanft einschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die trauernde Gattin:

Friedrike Better.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 3 Uhr statt.

Altensteig.

## Eier-Ersatz

echtes Lacto-Ei-Pulver

Bestes Stärkungs- und Kräftigungsmittel  
für Kranke, Genesende und Kinder.

Große Ersparnis im Haushalte!

In Beuteln verpackt zu 20 Pfg.

Inhalt entsprechend dem Gebrauchswert von 4 Eiern.

Loose ausgewogen 50 gr 40 Pfg., 100 gr 75 Pfg.

Delikatesse-Eier-Zwieback

feinstes Dauergebäck zu Kaffee, Tee u. Wein  
in Pakets verpackt zu 25 Pfennig.

Allein Verkaufs-Niederlage bei

Chr. Burghard jr.

Neue Karten vom Balkankriegschauplatz

empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchh. Altensteig.